

Liebe Freunde,

es ist kalt. Nach dem goldenen Oktober herrscht nun Novembergrau, passend zu vielen grauen Nachrichten, die unsere Gesellschaft umtreiben. Passend aber vielleicht auch zu Grautönen im eigenen Leben oder Umfeld? Unsere Seele sehnt sich so nach Schönheit, Licht, Liebe, Sinn, Geborgenheit, Frieden und gangbaren Wegen!

Schlägt man die Bibel auf, findet man viel zu diesen Themen, schon allein durch die starken Gottesnamen und Umschreibungen seines Wesens. Zum Beispiel: *Vater der Barmherzigkeit -- Gott allen Trostes -- Allmächtiger -- Herr des Friedens -- Liebe in Person* -- und im Jakobusbrief: *Vater des Lichts*. Wie man sich der Sonne aussetzen und ihr Licht und ihre Wärme aufsaugen kann, so kann man es mit den Namen und Verheißungen Gottes tun, je öfter desto besser!

Wir haben unsere Teilnehmer gefragt, ob sie gerade mehr Freude oder mehr Stress erleben, sich im Licht oder im Grau fühlen - oder alles gleichzeitig? Und wie sie oder ihre afrikanischen Mitmenschen mit den grauen, stressigen Zeiten umgehen.

Lesen Sie selbst!



Rundbrief November 2019

MATYAZO / Tanzania

Afrikaner drücken ihre Freude an Gott oft viel stärker aus als wir es gewohnt sind. So singen die Chöre im Gottesdienst nicht nur, sondern bieten die Lieder in schönen Tanzformationen dar. Virginia Nutto schreibt:

Persönlich darf ich in letzter Zeit viel Freude erfahren, denn ich habe vor etwa einem Monat angefangen im Kirchenchor mitzuwirken. Das macht mir sehr viel Spaß, denn es ist ein schöner Ausgleich zu der Arbeit im Krankenhaus. In diesem Chor tanzt auch die Tochter des Pastors mit, eine lebensfrohe und gutmütige Person, die mir den Einstieg in die doch etwas befremdlichen Lieder und Tanzschritte einfacher gemacht hat. Ihr Name ist Furaha - Furaha ist Kiswahili und bedeutet Freude. Und genau das strahlt sie auch aus! Furaha ist sehr jung und hat doch schon einige schwere Hürden in ihrem Leben nehmen müssen. Es ist beeindruckend, wie sie trotzdem jeden Tag voller Freude mit Gott lebt.

Psalm 100:2 „Dient ihm voll Freude, kommt zu ihm mit fröhlichen Liedern.“ (HFA)



VIRGINIA NUTTO (Kinderkrankenschwester) **MIT FURAHA**
UND SARAH BERNERT (Hebamme)

KAGANDO / Uganda

Stefan und Lisa Gieger sind seit Oktober in Kagando am Krankenhaus, welches von der einheimischen Kirche geleitet und vorwiegend von englischen Missionaren unterstützt wird. Lesen Sie selbst, was die Zwei zu berichten haben:

Frisch verheiratet, frisch in Afrika – das sind wir, Lisa und Stefan. Lisa ist gelernte OTA (operationstechnische Assistentin) und Stefan Maschinenbauingenieur. Wieso wir in unserem ersten Ehejahr nach Afrika gehen?

In unseren Herzen wuchs der Wunsch, das, was wir von Gott empfangen haben, in die Welt hinauszutragen. Wir wollen die Menschen in anderen Ländern, aktuell in Kagando, sowohl fachlich als auch geistlich unterstützen. Unser Wunsch ist es mehr von Gott zu begreifen und zu lernen, uns von Ihm leiten zu lassen. Wir wollen die Menschen in ihrer Vielfalt kennen und lieben lernen sowie lernen zu dienen. Wer mehr von uns hören will, kann gerne auf www.lisa-stefan.de vorbeischaun.



STEFAN GIEGER, Maschinenbauingenieur
& **LISA GIEGER**, Operationstechnische Assistentin, OTA

KAMPALA / Uganda

Nun bin ich, Judith Finkbeiner, seit 4 Wochen wieder in Uganda. Ich kehrte Anfang September nach einem gesegneten Heimataufenthalt in Deutschland zurück ans Tumaini Counselling Center, um dort als christliche Psychologin weiter zu arbeiten.

Manchmal muss man erst weggehen und wiederkommen, um zu sehen, was man hat. So ist es bei mir – ich freue mich echt über die guten ugandischen Beziehungen, die über 3 Jahre gewachsen sind.

Es ist schön, in Gemeinschaft eingebunden zu sein, sei es in der Gemeinde, dem Hauskreis, der Bible Study Fellowship (BSF), mit Freunden, in der Nachbarschaft. Besonders hat mich gefreut, wie sich die junge Frau entwickelt hat, die ich seit einiger Zeit geistlich begleiten darf – sie ist inzwischen eine starke, gestandene Frau, die anderen im Glauben weiterhilft. Ich frage Gott nun: Herr, wen schickst du mir jetzt über den Weg, in den ich mich investieren darf?



JUDITH FINKBEINER
Christliche Psychologin

NAMUTAMBA / Uganda

Seit dem Sommer unterstützt Salome Hirschberger das Team in Namutamba. Besondere Freude bereiten ihr die Impfeinsätze. Sie schreibt dazu:

Mir macht es große Freude Gottes Liebe mit den Menschen zu teilen.

Ein besonderes Erlebnis ist es, vor dem Impfeinsatz in abgelegenen Dörfern mit einer kleinen Andacht die Mütter zu ermutigen. Oft kommen sie von weit her, um ihren Babies die nötigen Impfungen geben zu lassen. Besonders bewegten mich die Worte aus Zephanja 3:17 (HFA): "Der Herr, euer Gott, ist in eurer Mitte; und was für ein starker Retter ist er! Von ganzem Herzen freut er sich über euch. Weil er euch liebt, redet er nicht länger über eure Schuld. Ja, er jubelt, wenn er an euch denkt!"

Ja, unser guter Gott denkt in Liebe an uns. Das dürfen wir wissen, auch in Herausforderungen. Auch jede afrikanische Mutter, die jeden Tag hart arbeitet und kämpft, dass ihre Kinder zu essen haben, darf sich der großen Liebe Gottes gewiss sein.



SALOME HIRSCHBERGER
bei der Andacht beim Impfeinsatz

Anne Zeitler, Hauptverantwortliche für die medizinische Arbeit, berichtet:

Die letzten Monate am Health Centre waren stressig für mich, da uns eine Hebamme verlassen hat. Dies hat mich immer wieder neu herausgefordert. Beim Joggen eines Morgens kam ein Junge mit ausgebreiteten Armen auf mich zu gerannt. Das hat mich daran erinnert, wie Jesus uns mit offenen Armen empfängt und wir uns bei ihm geborgen und sicher fühlen können, auch in herausfordernden und stürmischen Zeiten.

Frisch in Uganda angekommen schreibt Barbara Knörzer:

Wenn man Gottes Ruf hört, sollte man dem folgen! Das dachte ich mir, als ich durch eine Predigtreihe in meiner Gemeinde den Impuls spürte, mal zu schauen, welche Möglichkeiten ich als Krankenschwester habe in die Mission zu gehen. Und nun, 2 Jahre später bin ich hier in Namutamba im wunderschönen Uganda. Flug und Einreise liefen reibungslos und bisher kann ich nur staunen über die wunderschöne Natur und den herzlichen Empfang im Team, aber auch bei den Einheimischen, denen ich bisher begegnet bin.



v.l.n.r.
BIRGIT SCHMIDT, Krankenschwester,
ANNE ZEITLER, Krankenschwester,
BARBARA KNÖRZER, Krankenschwester,
SALOME HIRSCHBERGER, Kinderkrankenschwester
& **SAMUEL HOY**, Zimmerer in traditionell afrikanischer Kleidung

NAMUTAMBA / Uganda

Einen ganz besonderen Dank sagen wir Jakob und Anna Tielmann, die sich kurzfristig bereit erklärten, ein 14-tägiges Fliesenleger-Projekt in Namutamba zu übernehmen.

Sie berichten hier von ihrem Einsatz:

Der Einsatz in Namutamba ist sehr unerwartet gekommen.

In unserer WhatsApp Gruppe der Gemeinde wurde gefragt, wer in Afrika, während des Heimataufenthalts einer Missionsfamilie in deren Haus Fliesen legen könnte. Weil meine Frau und ich darin Erfahrung haben, meldeten wir uns.

Es hat uns viel Freude gemacht, im August diesen Einsatz zu Gottes Ehre zu machen. Wir haben uns mit dem ganzen Team super verstanden und wünschen, dass Gott auch weiterhin jeden in seinem Dienst segnet. Wir planen in Kürze einen weiteren Einsatz in Namutamba.

Möge Gott auch weiterhin durch die Arbeit von DMÄT sich verherrlichen und mögen noch viele Menschen zu Gott finden!



JAKOB & ANNA TIELMANN,
Kurzzeitmitarbeiter

Interview

Wir möchten diesen Rundbrief nutzen, um Ihnen Irene vorzustellen, eine Frau, die mitten im "Grau" auf beeindruckende Weise ihren Glauben lebt. Irene ist 43 Jahre alt und alleinerziehende Mutter von 8 Kindern. Ihre Aufs und Abs haben uns sehr bewegt, so dass wir Margit Boßhammer dankbar sind für das Interview, welches wir hier leicht gekürzt wiedergeben.

Irene, wie bist Du zum Glauben gekommen?

Irene deutet auf die Narben in ihrem Gesicht. Ich wurde bei der Arbeit auf dem Kaffeefeld vom Blitz getroffen und wurde schwer verletzt. Danach litt ich unter schweren neurologischen und psychischen Beeinträchtigungen. Ich wurde für sechs Monate in einem katholischen Orden gepflegt. Dort erhielt ich auch meine erste Bibel und begann an Gott zu glauben. Nachdem ich geheilt war, besuchte ich regelmäßig Patienten in den Krankenhäusern, um ihnen von Jesus zu erzählen und aus der Bibel vorzulesen. Da ich zu der Zeit obdachlos war, habe ich oft einfach zwischen den Angehörigen der Patienten auf dem Krankenhausboden geschlafen.

Wie ging es dann weiter?

Ich traf meinen ersten Mann. Er vermittelte mich als Putzfrau in ein Bürogebäude in der Stadt. Von dem Geld, das ich dort verdiente, versuchte ich meine Familie zu unterstützen. Mit dem Mann bekam ich vier Kinder: Lorenz (23), Angela (22), Domi (18), Emacullete (16) und Junior (13).

Warum ist die Beziehung zerbrochen?

Der Mann hat sich nicht um uns gekümmert. Wir lebten in einem Haus, das so baufällig war, dass ich jede Nacht den HERRN darum bat, dass es nicht über uns zusammenfallen möge. Mein Mann kam nur nach Hause, um mir schlimmste Gewalt anzutun. Er schlug mich oft grundlos zusammen - auch in den Schwangerschaften. Ich versuchte einen Weg zu finden, finanziell unabhängiger zu werden, und beschloss, ein eigenes kleines Geschäft zu gründen. Meine Idee war, Materialien für Hochzeiten zusammenzutragen, um „Brautausstatterin“ (Verleih) zu werden. Über mehrere Jahre sparte ich eisern und besaß irgendwann neben ei-



IRENE
Mutter von 8 Kindern

nigen (Plastik-) Diademen, Haarspangen, (Plastik-) Schmuck, Kunstblumen und Brautschleiern sogar zwei Brautkleider. Aber eines Tages rastete mein Mann dann wieder völlig aus. Er übergoss mein Hab und Gut mit Benzin und verbrannte alles. Aus Angst um mein Leben verließ ich ihn mit meinen Kindern. Ich fand eine Anstellung als Zimmermädchen in einem kleinen Hotel.

Und dort lernten wir uns kennen, denn in diesem Hotel habe ich schon sehr oft übernachtet. Wie hat sich dein Leben weiterentwickelt?

Ich kämpfe jeden Tag um das finanzielle Überleben. Ich verdiene hier nur 140.000 Uganda Shilling. Das reicht nicht für die Schulgebühren, für Medikamente und für tägliche Mahlzeiten...

Ich lernte auch wieder einen Mann kennen. Der verließ mich aber schon während der Schwangerschaft.

-> Fortsetzung auf der nächsten Seite

Es waren Zwillinge, und nach dem Kaiserschnitt waren sie und auch ich selbst sehr schwach. Ich konnte zwei Monate lang nicht arbeiten gehen und wäre während dieser Zeit beinahe verhungert. Die Zwillinge haben mich körperlich meine letzten Reserven gekostet...

Irene, ich kann gar nicht fassen wie viele schlimme Dinge Du erleben musstest... Woher kommt dein festes Vertrauen in Gottes Liebe?

Ich lebe immer noch!!! Und ich erlebe große Wunder! Mein Sohn Lorenz hat sich mit einem muslimischen Jungen angefreundet, dessen Vater sehr reich ist. Er überredete seinen Vater, dem Lorenz eine Ausbildung zu bezahlen. Lorenz ist Journalist geworden und hilft uns nun, wo er kann. Meine Zwillinge Kato und Wasswa (5) haben in Lorenz ein Vorbild gefunden. Kato ist in seinem jungen Alter schon sehr gläubig. Kürzlich sagte er zu mir: „Mama, mach dir keine Sorgen. Heute haben wir keinen Zucker für unseren Tee. Aber morgen wird Gott uns wieder welchen geben.“

Weißt du, immer, wenn ich durchs Leid gehe, fällt mir die Geschichte von Hiob aus der Bibel ein. Seine Frau versuchte ihn vom Glauben abzubringen, doch Hiob hielt fest an seinem Gott. Und am Ende wurde er dafür belohnt.

Tipp für unsere jungen Leser:

Die Jugendmissionskonferenz in Stuttgart am 05.01.2020.



WILLKOMMEN ZURÜCK!

Seit dem letzten Rundbrief wohlbehalten zurück sind wie schon erwähnt Anna und Jakob Tielmann, Margit Boßhammer, Friederike Klausch, Benjamin Ort, Hauke Nissen, Karina Löwen, Hanna-Lena Habermann und Samuel Scharfschwerdt. Gottes Segen Euch allen und Danke für all Euren Einsatz!

DRINGEND GESUCHT!

Unsere Arbeit vor Ort lebt davon, dass immer wieder handwerklich Begabte, wie Tielmanns, auch für kurze Projekteinsätze nach Afrika kommen.

Und wir suchen aktuell noch einen technischen Mitarbeiter für einen Jahreseinsatz ab 2020!

Wie wohltuend, wenn Licht das Dunkel durchbricht!

Irene hat es erlebt, und wir wünschen auch Ihnen, dass Sie in den Herausforderungen Ihres Lebens Gott jeden Tag neu spüren! Seien Sie gespannt, welche goldenen oder leuchtend roten Farben Sie in der bevorstehenden Adventszeit an die Geburt Jesu erinnern werden und wie Gott Ihr Leben mit Licht erhellt!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine frohe Advents- und Weihnachtszeit!

Luise Schüler für den Leitungskreis

PS: Wegen der hohen Portokosten sind wir dankbar, wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse geben!

Zum Mitbeten: Unsere derzeitigen Mitarbeiter in Afrika.

MATYAZO / TANSANIA

Sarah Bernert, HEBAMME
Virginia Nutto, KINDERKRANKENSCHWESTER

KAGANDO / UGANDA

Lisa Gieger, OTA
Stefan Gieger, MASCHINENBAUINGENIEUR

KAMPALA / UGANDA

Judith Finkbeiner, CHRISTLICHE PSYCHOLOGIN

NAMUTAMBA / UGANDA

Salome Hirschberger, KINDERKRANKENSCHWESTER

Samuel Hoy, ZIMMERER

Barbara Knörzer, KRANKENSCHWESTER

Birgit Schmidt, KRANKENSCHWESTER

Anne Zeitler, KRANKENSCHWESTER

SPENDEN!

Vielen Dank für alle Unterstützung und Gebete. Ohne Sie könnten unsere Einsätze nicht stattfinden.

Neben allen laufenden Kosten möchten wir diesmal das Kagando-Hospital unterstützen, damit für behinderte Kinder genau passende Rollstühle, Gehhilfen etc. hergestellt werden können.

DMÄT

DEUTSCHES MISSIONSÄRZTE-TEAM E.V.

Auf der Buchdahl 9 - 57223 Kreuztal

Tel. 02732 582300

www.dmaet.de - info@dmaet.de

Wenn Sie diesen Brief abbestellen möchten, können Sie dies jederzeit unter hans.h@dmaet.de tun.

IBAN: DE39 4604 0033 0878 8788 00

BIC: COBADEFFXXX

(oder statt XXX: -460 bzw. -463)

Gehen für einen angegebenen Zweck mehr Spenden ein als benötigt, so wird das Geld satzungsgemäß für einen ähnlichen Zweck verwendet.

Bitte bei jeder Überweisung die vollständige Spenderadresse angeben. Die Zuwendungsbescheinigungen werden bis spätestens Februar des Folgejahres erstellt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Hans, Jugendstr. 3, 58135 Hagen, Tel. 02331 407121, hans.h@dmaet.de

WICHTIG BEI ÜBERWEISUNGEN: Bitte geben Sie bei Überweisungen für den Einsatz einzelner Mitarbeiter nicht nur den Namen an, sondern auch den Zusatz: „Einsatz ... <Name>“. Danke! Wir wurden darauf hingewiesen, dass es sonst auf Seiten der Finanzbehörden zu Missverständnissen kommen kann.

Nochmals zur Erinnerung: Bitte denken Sie daran, uns gegebenenfalls Ihre aktuelle Mailadresse anzugeben.